

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Verantwortlicher Redacteur  
H. Hübner in Weidnitz.  
Sprechstunde d. Redaction  
Sonntags von 11-12 Uhr  
Montags von 4-5 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Auflage 14,500.  
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.  
und halbjährlich 8 Rthl.  
durch die Post bezogen 6 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 36 Pf.  
mit Postbefreiung 48 Pf.  
Jahreszeitung 1 Rthl. 10 Pf.  
Wöchentliches Blatt aus  
Freiwilligkeit. — Tabellarische  
Liste nach höherem Tarif.  
Anzeigen nach dem Recursivtarif  
die Spalte 40 Pf.  
Jahreszeitung nach dem Recursivtarif  
zu senden. — Abdruck wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postverrechnung.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 116.

Dienstag den 25. April.

1876.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die hierunter beigedruckte Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 1. December 1864 fordern wir hiermit alle hiesigen Einwohner, welche Rechtsgültigen halten, auf, die darauf gelegte Jahressteuer ohne Verzug an die in der zweiten Etage des Rathhauses befindliche Handelssteuer-Einnahme zu bezahlen.  
In die angebrachte Strafe des dreifachen Betrages der Steuer verfallen diejenigen, welche bis zum 1. Mai d. J. nicht die Steuer abgeführt haben.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Lamprecht.

### Verordnung, die Befreiung der Rechtsgültigen betreffend,

vom 1. December 1864.  
Auf Antrag der Ständerversammlung wird hierdurch Folgendes verordnet:  
Wer eine Rechtsgültigkeit erlangt hält, hat dafür vom 1. Mai 1865 an eine jährliche, der Armencaße seines Wohnorts zustehende Abgabe von vier Thalern und zwar in der Regel am 1. Mai jeden Jahres zu entrichten.  
Die Erwerber, d. h. die großen, sogenannten ungarischen oder polnischen Rechtsgültigen, (Rechtshilfen), sind jedoch dieser Abgabe nicht unterworfen.  
Ueber die erfolgte Abänderung der gedachten Jahressteuer ist in den Städten eine von dem Stadtrath aufzufertigende, auf dem platten Lande eine von dem Armencaßen-Einnahmer des betreffenden Ortes unter Weidung des Gemeindefreigelegten auszufertigende Quittung zu ertheilen, die in jedem Falle auf den Namen des Steuererlegers zu lauten hat.  
Weil innerhalb des vom 1. Mai bis zum nächsten 30. April laufenden Steuerjahres eine auf das letztere bereits verfallene Rechtsgültigkeit in den bleibenden Besitz einer andern Person über, so kann sich die letztere von der auf demselben Rechtsgültigkeit für die betreffende Quittung zu leistenden Entrichtung der Steuer auf das bis zum nächsten 30. April noch laufende Steuerjahr nur durch den Vorweis der auf das letztere laufende, von dem betreffenden Stadtrath, beziehentlich dem Armencaßen-Einnahmer, auf ihren Namen übertragenen Quittung über die seitens des vorigen Besitzers der Rechtsgültigkeit auf das laufende Steuerjahr bereits bewirkte Zahlung der Steuer befreien.  
Die volle Steuer ist auch von demjenigen zu entrichten, welcher eine erst während des laufenden Steuerjahres eingetragene Rechtsgültigkeit hält.  
Sinterziehungen der Rechtsgültigen sind mit dem ebenfalls der Ortsarmencaße zustehenden dreifachen Betrage derselben zu zahlen.  
Eitens der in dieser Angelegenheit competenten Armenpolizeibehörden ist dabei, insoweit es sich nicht um Contrahenten und deren Befreiung handelt, allenfalls zu expediren.  
Hiernach haben sich Alle, die es angeht, gebührend zu achten. Insbesondere haben die Stadträte, sowie die Gerichtskämmer und Gemeindevorstände dafür, daß dem Vorstehenden genau nachgegangen werde, gehörige Sorge zu tragen.  
Dresden, den 1. December 1864.  
Ministerium des Innern.  
Frl. v. Gers. Lehmann

### Bekanntmachung.

Die Anlieferung und das Verlegen von 273 laufenden Metern Granitpfeilern auf der Fahrstraße zwischen dem Augustplatz und dem Augusteam soll im Wege der Submission vergeben werden.  
Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten bis zum 15. Mai d. J. Abends 6 Uhr versiegelt bei der Rathhaus-Expedition niederzulegen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.  
Leipzig, den 24. April 1876.

Des Rathes Straßenbau-Deputation.

### Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch öffentlich bekannt,  
1) daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1875 und Ostern 1876 aus der Volksschule entlassen worden oder von höheren Schulen abgegangen sind, ohne das 15. Lebensjahr vollendet zu haben, zu dem Besuche der Fortbildungsschule für Knaben verpflichtet sind und bei dem Director der Schule, Herrn Dr. Brauntigam, an den von letzterem öffentlich bekannt gemachten Tagen und Stunden anzumelden sind;  
2) daß auch diejenigen Knaben in genannter Zeit anzumelden sind, welche aus irgend einem Grunde von dem Besuche der städtischen Fortbildungsschule entbunden zu sein glauben;  
3) daß hier einziehende, zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtete Knaben sofort und spätestens binnen 3 Tagen nach dem Einzuge bei dem Director der Schule anzumelden sind;  
4) daß Eltern, Lehrherren, Dienstherren und Arbeitgeber bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 R., die im Falle der Nichterlegung in Haft umzuwandeln ist, die schulpflichtigen Knaben zu dieser Anmeldung anzuhalten oder letztere selbst vorzunehmen haben.  
Leipzig, am 21. April 1876.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Wilsch, Refdr.

### Städtische Fortbildungsschule für Knaben.

Die Anmeldungen zur städtischen Fortbildungsschule für Knaben nehme ich in den Tagen vom 22. bis mit 25. April Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags 4-6 Uhr im östlichen Fingelhause der dritten Bürgerschule (an der Johannisikirche) entgegen.  
Leipzig, den 19. April 1876.  
Director Dr. Brauntigam.

### Entlassungs-Fest.

V. 8. Leipzig, 24. April. Die Entlassungsfeierlichkeit, welche die Sonntagsschule der Loge Baldwin zur Linde gestern früh 10 Uhr im Saale der IV. Bürgerstraße abhielt, war zahlreich von Freunden der Anstalt besucht. Nachdem sich die Schüler versammelt hatten, ertheilte im Horal, an welchem sich eine Ansprache des Kaufmann Hugo Scharf anreichte, welche ebenso ernst wie wohlwollend gehalten war und auf die Böglinge einen tiefen Eindruck machen mußte. Der Redner wies zuerst dankbar hin auf die Beweise der Theilnahme, welche sich durch die Gegenwart zahlreicher Gäste ausdrückte, und auf die freudliche Unterstüßung des Rathes, welcher Räumlichkeiten für den Unterricht und den Saal zur Abhaltung der Feier geliehen habe. Dann wandte er sich an die Schüler, und ermahnte sie zu erstem Streben, zu fleißigem Fortlernen. Nur wenn sie in ihren Leistungen immer vollkommener würden, könnten sie den Ansprüchen der Zeit genügen. Eine solche sorgfältige Vollkommenheit würde sie aber auch vor Einseitigkeit, vor Selbstüberhebung und vor den Irrthümern, die hier und da in Arbeiterkreisen herrschen, bewahren, und sie würden das ihnen vorgezeichnete Ziel sicher erreichen, und die Achtung und Hochachtung ihrer Mitbürger sich erwerben.  
Hiernach erstattete der Director Schumann Bericht über das abgelaufene Schuljahr. Weder im Horal noch in den Unterrichtsstunden fand eine wesentliche Veränderung statt, wohl aber im Lehrercollodium. Dr. Ditz, seit 1868 Lehrer an der Anstalt, starb und F. Schneider scheid wegen Uebernahme des Directorats an der III. Bürgerstraße aus der Anstalt. In 38 Sonntagen wurde von 6 Lehrern unterrichtet, und zwar am Anfange des Schuljahres im Logengebäude, später in den Räumen der 4. Bürgerstraße. Die Unterrichtsgegenstände waren die gewöhnlichen; sie werden aber mit Beginn des neuen Schuljahres eine Verweigerung erfahren, da auch die Geometrie und Geschäftskunde in den Lehrplan aufgenommen werden sollen.  
Der Schülerbestand wies Ostern 1875 102 Schüler auf; nach dem Abgange einer Anzahl blieben 85. Dazu kamen im Laufe der Zeit 100 so daß sich die Zahl auf 185 steigerte. Da aber 92 wieder abgingen (darunter sehr viele, welche in die städtische Fortbildungsschule eintraten), so wurde in letzter Zeit die Anstalt nur von 93 Schülern besucht. Weiter bemerkte der Berichterstatter, daß unter den Schülern 3 Besseln, 72 Lehrlinge und 18 verschiedenen Geschäften angehörige Arbeiter waren. Der Schulbesuch war bei vielen gut, bei manchen sehr gut, bei einzelnen mangelhaft; das Betragen war recht gut. Auch im vergangenen Jahre erhielt die Anstalt Beweise des Wohlwollens, wozu die Geschenke des Stadtrathes, der „bertrauten“ Gesellschaft und einzelner Mitglieder der Loge zu rechnen waren.  
Den Schluß der Feierlichkeit bildete die Ver-

theilung der Zeugnisse, Legate und Diplome. Das Geschenk der Weich'schen Stiftung erhielten 3 Schüler, welche durch Advocat Trasse mit einigen freundlichen Worten beglückt und zur Dankbarkeit gegen die Schule und zum Weiterstreben ermahnt wurden. Das Geschenk aus der Reich'schen Stiftung erhielten ebenfalls 3 Schüler; durch Diplome der Staatsregierung wurden 4 Schüler geehrt (welche der Versteher Kaufmann Scharf darauf aufmerksam machte, daß die Auszeichnung für sie auch deshalb ein werthvolles Andenken sei, weil sie am Geburtstage des Königs ihnen zuerkannt werde), und Zeugnisse von der Schule erhielten 5 Schüler.  
Nachdem die abgehenden Böglinge nochmals zu rechtem Beharren in Fleiß und Eifer ermahnt, und die Bleibenden aufgefordert worden waren, sich an den mit Auszeichnungen geschmückten Schülern ein Beispiel zu nehmen, ward die Feier mit Gesang geschlossen. Der Unterricht nimmt künftigen Sonntag seinen Anfang.

### Schützenhaus.

\* Leipzig, 24. April. Seinem Besuche getreu, dem Publicum einen mit allen Gaben der Natur und Kunst geschmückten gefälligen Vereinigungspunkt darzubieten, hat das Schützenhaus wiederum das Winterfeld abgestreift und in schönem Frühlingsschmuck prangen die althergebrachten Bäume, in denen die sorgende Hand des Leiters des Etablissements manche hübsche Verbesserung anzubringen gewagt hat. War sie an dem gestrigen lauwarmen Frühlingabend in ihrem möglichen Glanze gesehen, so sie nach der rauhen Tage langen Herrschaft gleichsam ihre Aufrechterhaltung, der wird gewiß darin übereinstimmen, daß Leipzig in seinem Schützenhaus eine Verlebstigt, um welche es manche andere Großstadt beneidet.  
Das Schützenhaus führte in der gestrigen Eröffnungsvorstellung nur einen Theil der für die Wehheit engagierten Künstlerkräfte vor. Es ist wohlbedachter Grund seiner Vermoaltung, nicht mit einem Male das ganze Falcoer zu verschicken, sondern auch auf eine thätige Reserve bedacht zu sein. Trotzdem war der Eindruck des gestrigen Abends ein sehr günstiger und das Programm ein reichhaltiges. Wir haben namentlich gefunden, daß das gymnastisch-akrobatische Element in vorzüglicher Beschaffenheit vertreten ist. In erster Linie führte sich die unter dem Namen „Fincille Kaymer Truppe“ austretende Damen-Akrobatengesellschaft sehr vortheilhaft ein. Diese weibliche Künstlergruppe von gewinnendem Aussehen führt Dinge aus, welche bisher wegen ihrer Schwierigkeit und Kräfteforderung nur vom starken Geschlecht geleistet zu werden pflegten. Eine treffliche Eigenschaft dieser Vorstellungen ist der künstlerisch schöne Schmuck, welcher sich in den verschiedenen Stellungen und Uebungen offenbart. Man sieht nirgends unschöne Haltung der Körper oder der einzelnen Gliedmaßen, wodurch diejenige

Uebung erfüllt wird, welche an derartige Leistungen gestellt werden muß, sobald ihre Ausführung in Händen von Damen liegt. Bei den gymnastischen Exercitien der Männer wird eher einmal über eine unschöne Bewegung hinweg gesehen.  
Noch Bedeutenderes wurde von der Turner-Gesellschaft, der Familie Merkel, vorgeführt. Das Haupt der Familie ist ein schön gewachsener Mann in den besten Mannesjahren, dem man es auf den ersten Anblick ansehst, welche Fülle von Kraft er in sich vereinigt. Bald bemerkt aber auch das Auge, daß diese Kraft mit nicht geringerer Behendigkeit gepaart ist. Die nachfolgenden Uebungen der Familie sind, ihrem Alter angemessen, von gleicher tüchtiger Beschaffenheit, und wenn die ganze Gesellschaft bei ihren pyramidalen Stellungen und Gruppenvorführungen zusammen wirkt, so ergeben sich prächtige Bilder. Verschiedene der Leistungen sind ganz neu und ihre außerordentliche Schwierigkeit kann auch das Auge des Laien ermessen. Eine wahre Taktlosigkeit legte einer der Künstler durch seine Uebungslustige an den Tag. Von einem Aufhau, der schließlich die Höhe von fünf übereinander gestellten Tischen betrug, ließ sich der Gymnastiker, dessen Handhaben von Stahl sein mußten, rückwärts auf einen Vorprung verabsäumen, um sofort darauf in eine Reihe von weiteren Saltatorialen Sprüngen überzugehen. Kautschik wurden alle diese Leistungen mit rauschendem Beifall aufgenommen.  
Einen eben so guten Eindruck in seiner Art brachte der indische Gaukler Mr. Riardon hervor. Dieser Mann wird anfänglich unschuldige Riegelchen mit einer merkwürdigen Gewandtheit in der Luft umher, sie mit absoluter Gewandtheit wieder aufzufangen, um später in derselben, aber weit gefährlicheren Spiel mit scharfen Handbeilen überzugehen. Seine hervorragende Leistung aber war das Ringenspiel mit Tackern, welche er fast bis an die Decke des Saales in Höhen, weit über den Bogen emporzuführen konnte.  
Die von ihrem früheren Auftreten her wohlbekannte Wiener Uebungsleiterin Fräulein Karola ist auch dieses Mal wieder gewonnen worden und sie erfreute gestern sichtlich die Hörer mit ihren humoristischen, mit schelmischer Kofketterie vorgetragenen Besängen. Den günstigen Eindruck vervollständigte die ungarische Ballettgesellschaft unter Leitung des Herrn Ballettmeisters Ebnkallti. Ballettmeisterinnen bedürfen in erster Reihe körperlicher Vorzüge und über diese haben die Ballettmeistern im Schützenhaus in reichem Maße zu verfügen. Der von ihnen geführte Tanz wurde auf das Höchste vom Publicum applaudirt.  
Daggesell's Menagerie.  
Bekanntlich entbehrt Leipzig noch immer eines zoologischen Gartens, und seine Bewohner und die vielen zur Freizeit zufließenden Fremden sind

gezwungen, entweder auf die mannichfaltige Unterhaltung, welche derartige Gärten bilden, gänzlich zu verzichten, oder mit dem Vortheil zu nehmen, was gerade eine durchzüglichere Gruppe an seltenen Thieren zu bieten vermag. Anders verhält es sich mit der Menagerie von Robert Daggesell, dem „Eleven der weltberühmten Thierbändiger Kreuzberg und Esquet“ (wie er sich selber nennt), da derselbe mit einer seltenen Consequenz daran festgehalten hat, seiner Menagerie, aus kleinen Anfängen entsprungen, mehr und mehr einen Weltlauf zu verschaffen, so daß Daggesell jetzt auf seine Menagerie das sonst so viel mißbrauchte Wort „weltberühmt“ mit Fug und Recht anwenden darf. Der Aufenthalt dieser Menagerie in Leipzig erstet auf einige Zeit das Fehlen eines zoologischen Gartens und der Besucher beschränkt sich in der Regel nicht darauf, dem Schauplatz nur einen einmaligen Besuch abzugeben, weit selbstverständlich die große Zahl durchweg städtischer Thiere unendlichen Stoff zu interessanten Beobachtungen und Studien giebt. Es ist schlechterdings unmöglich, mit einem einzigen Gange durch die Schaustellung einen richtigen Ueberblick und Eindruck von den Vorzügen, Tugenden oder Lebensweisen dieser oder jener Thiergattung zu empfangen. Meistent, welcher gestern der Menagerie einen zweimaligen längeren Besuch abstattete und den Applicationen des betreffenden Beamten mit Aufmerksamkeit folgte, sah sich mit vielen Anderen zu der Ueberzeugung gebracht, daß bei der großen Fülle von so vielen Prachtexemplaren aus dem Thierreich, welche Daggesell dem Publicum vorführt, ein öfterer Besuch zu der anregendsten und lohnendsten Unterhaltung und Belehrung dient.  
Vor Allem anerkennen wir die sachverständige Eintheilung der mannichfachen Gruppen und die musterhafte Ordnung und Reinlichkeit in der Menagerie; der Totalindruck nach dieser Richtung allein ist schon der vortheilhafteste, er wird aber ein gewaltiger und großartiger, sobald man in die Nähe der Löwenkäfige kommt, in denen theils isolirt, theils in größeren oder kleineren Gruppen beisammen, nicht weniger als fünfzehn jener wilden Gesellen haufen und dann und wann, namentlich aber zur Zeit der Dressur und der Fütterung, einzeln und im Chor ihre marktschreierische Stimme ertönen lassen. Eine so zahlreiche Gesellschaft durchweg prachtvoller und wohlgenährter Exemplare von Löwen aus verschiedenen Ländergebieten wird man selten beisammen sehen. Einzelne Exemplare sind vollständig ausgewachsen und bieten, wenn sie sich in ihrer ganzen Gestalt aufgerichtet haben und den vor dem Käfig stehenden Besucher mit ihren scharfen Augen mustern, einen imposanten und überwältigenden Anblick dar. Fürchtbar aber wird ihre Erscheinung zur Zeit der Dressur, welche in einem gemaltigen Käfig vollzogen wird. Gerade auf diesen Zeitpunkt machen wir den Besucher aufmerksam. Das ganze fürchtbare Gesindel an Löwen, Wölfe, Bären u. gruppirt sich um den